



Nf. 99.



3.

Sturke
Abbildung
Der wahren
Christlichen Religion.

ANNO 1709.

2

EXCELSIOR

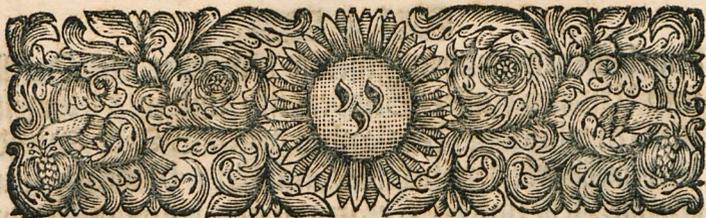
EXCELSIOR

EXCELSIOR

EXCELSIOR

EXCELSIOR





J. N. J.

Der einige Zweck und Absicht der ganzen Christlichen Religion und wahren Theologie / ist des Menschen zeitliche vornehmlich aber ewige Glückseligkeit / welche darinnen bestehet / daß das Göttliche Ebenbild / welches vor dem Fall in unserer Seelen eingepräget / und in Gerechtigkeit und Heiligkeit bestand / anjehzo aber verlohren / durch die Macht und Krafft des Geistes Gottes wieder hervorgebracht werde / welches ist die neue Geburt oder neue Creatur / durch welche wir wieder in die Vereinigung Gottes / aus welcher uns die Sünde gesetzt / gelangen / und zur wahren und unvergänglichen Glückseligkeit gebracht werden / und dieses geschicht in folgender Ordnung:

Erstlich würcket die Krafft des Geistes Gottes in den Menschen nicht allein über die Sünde / die er begangen hat / sondern vor allen Dingen über die innerliche sündliche Natur und verderblichen

angebohrnen elenden Zustand / welcher die Quell
 und Ursprung aller Sünden ist / und uns jederzeit
 zum Ungehorsam / Unglauben gegen G D T / und
 Undankbarkeit reizet und anlocket / hingegen eine
 Selbst-Liebe und der Creaturen uns einpflanzt / ein
 herzlich / innerlich Betrübniß / wahre Reue / Zer-
 knirschung des Herzens und niedergeschlagenen de-
 müthigen Sinn gegen G D T / also / daß der
 Mensch anfänget sich selbst / das ist / seine böse
 Begierde und Neigung zu hassen / in welchen Haß
 die wahre Verleugnung und Tödtung sein selbst
 bestehet.

Wann nun ferner der Mensch in solchem ernie-
 drigten Zustande und wahrer Demuth / welche
 nothwendig vorher gehen und das Herze zu den
 Einfluß göttlicher Gnade und Hülffe bereiten muß/
 sich befindet / alsdann entstehet in selbigen durch
 die Krafft des Göttlichen Geistes ein wahrer leben-
 diger Glaube zu G D T und Christo I E S U/
 das ist eine herzliche Zuflucht / Vertrauen und
 muthige Zuversicht zu der Gnade und überschweng-
 lichen Barmherzigkeit Gottes / gegründet in Chri-
 sti I E S U theuren Verdienst / wodurch er das ganze
 menschliche Geschlechte erlöset und versöhnet / und
 Tod / Sünde / Teuffel und Hölle überwunden / wel-
 ches Verdienst das ganze Fundament unsers Heyls
 und

und Seeligkeit ist. So denn der Mensch auf solches Verdienst und Tod Christi wegen seiner Sünde sich gründet/denen Verheißungen Gottes/welche in seinem Wort angekündigt werden / deshalb glaubet / so wird er vor Gott gerecht gehalten / und überkommet Barmherzigkeit und Vergebung seiner Sünden / mit welcher er bekleidet vor Gott wiederum angenehm / mit ihm vereiniget und also selig wird. Und dieses ist der Haupt- Articul der ganzen Christlichen Religion/ der da bestehet in lauter Gnade durch das theure Verdienst Christi erworben / welcher Gnade sich ein jeder bußfertiger Sünder in seinem Leben und Glauben allezeit täglich und stündlich trösten soll.

Ist nun dieser Glaube und Zuversicht zu Gott aufrichtig und rechter Urth / und nicht so wohl aus menschlichen Gedancken als Krafft des Heiligen Geistes entsprungen / so würcket er in den Menschen eine Heiligung / das ist / ein heiliges Gottsfürchtiges Leben / welches aber / so lange der Mensch im Fleische lebet / nicht vollkommen / sondern bey denen Gläubigen an vielfältigen gradibus unterschieden ist. Es bestehet aber solch heiliges und frommes Leben hauptsächlich darinnen / daß wir nemlich Gott für solche durch den Glauben in Christo

erwiesene und versprochene Wohlthaten herzlich dancken / dafür loben und stetig preisen ; denn die Danckbarkeit gegen GOTT und dessen Lob und Preiß ist der vornehmste und angenehmste Dienst / den wir Ihm zu leisten schuldig sind. Und weil der Geist Gottes in uns durch den Glauben wohnend / ein Geist der Liebe ist / ja die wesentliche Liebe selbst / so kan er nicht anders als in dem Herzen des Menschen eine wahre Liebe zu Gott anzünden und erwecken / auch zu dessen Willen / der in seinem Worte geoffenbahret ist / und zu alle dem / was mit dem Willen Gottes übereinkommt / uns antreiben.

Hernach bestehet auch das heilige fromme Leben in der Liebe des Nächsten ; denn wie GOTT die Menschen insgesamt liebet ; so muß derselbige Geist auch gegen den Nächsten / das ist / gegen alle Menschen / auch seine Feinde eine rechtschaffene Liebe würcken / daß man deren zeitliche und ewige Wohlfarth mit herzlichem Wunsch und Gebeth / Worten und Wercken suche zu befördern / als wie seine eigene / und zwar nach dem Göttlichen Willen und der gesunden Vernunft. In solcher Liebe des Nächsten und Beförderung des gemeinen Bestens / bestehet der größte Theil des realen Gottes-Dienstes auf dieser Erden: Denn
was

was wir unsern Nächsten thun / das haben wir Christo gethan.

Weil auch durch den Glauben der Geist Christi IESU in uns wohnet / so müssen wir auch Christi Sinn annehmen / und mit unserm Leben selbigen in seinem Leben gleichförmig werden. Da nun der Wandel Christi auf dieser Erden vornehmlich in kindlicher Liebe und Gehorsam gegen GOTT seinem Vater / herglicher Demuth / grosser Gedult in allen seinen Leiden / Sanftmuth und Gütigkeit gegen alle Menschen bestanden hat / so müssen wir auch hierinnen seinem Exempel folgen / absonderlich GOTT gehorsam seyn / auch in allen Leiden / unsern Willen GOTTES Willen unterwerffen / das ist / demüthig gegen GOTT / sanftmüthig / freundlich / friedlich und gütig gegen unsern Nächsten seyn.

Und weil ferner der Geist Gottes in uns durch den Glauben wohnend ein guter Geist ist / so treibet er uns auch zu allen Guten / und vermöge dessen herrschen wir über die Sünde / streiten wider die bösen Lüste und Begierden des Fleisches / darinnen ein warhaftiges Verderben wohnet / welches zwar auf dieser Welt allezeit vollkommenlich nicht geschiehet / weil die innerlichen Regungen und Bewegungen des verderbten Fleisches dem Geiste

ste Gottes immer zu wider und dessen Kräfte
sehr hinderlich sind; Jedennoch aber so der Zustand
bey dem Menschen rechtchaffen ist / so muß allezeit
bey Obstiegung der fleischlichen Luste also fort ein
innerliches Leiden oder Betrübniß entstehen / wel-
ches das innerliche Creuz und Mablzeichen Christi
und seiner Gläubigen ist / und nicht wohl von einem
wahren Christen kan geschieden werden / durch wel-
ches Creuz wir auch immer neue Kräfte benebenst
inniglichen Friede und Freude überkommen.

Wenn nun ein Mensch dieses alles in sich ver-
spühret und bey sich findet / so ist er gewiß / daß er
gerecht erleuchtet / geheiligt und mit dem Heiligen
Geist versiegelt / ihm seine Sünden vergeben / und
er mit G D E versöhnet ist / und auf diese Weise /
nehmlich durch die Einwohnung des Heiligen Gei-
stes / der da in dem Herzen des Menschen Neue
über die Sünden / Zuversicht zu der Gnade
Gottes und rechtchaffene Liebe würcket / wer-
den wir von G D E gehalten vor vollkommen
und geschickt zu halten seine Gebothe / sind von
Ewigkeit ertwehlet und also auch gewisse Kinder
Gottes / dessen Erben / der Göttlichen Natur
theilhaftig / Tempel und Wohnungen Gottes /
daß wir in ihm und er in uns ist / welcher Geist
auch unsere sterbliche Leiber / weil er in dessen
See-

Seele gewohnet / wieder lebendig machen wird zu einem ewigen Leben / und wird alsdenn / nachdem das sündliche Fleisch durch den Tod abgelegt worden / die Krafft Gottes ohne einige Verhinderuß unsere Seele völlig erleuchten / und eine vollkommene Liebe / und unaussprechliche Freude in Besizung Gottes würcken. **W**iewohl auch schon auf dieser Erden die Seele das wahre Reich Gottes und dessen Krafft / welches in Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heiligen Geiste bestehet / besiget / doch in Schwachheit und wenigerer Empfindlichkeit.

Was aber anlanget die Mittel / dadurch die Seele des Menschen zu diesem herrlichen Stand und Besizung des Geistes Gottes / welche das Fundament unserer Seeligkeit ist / gelangen kan / so sind vornehmlich dieselben folgende:

Erstlich ein inbrünstiges und herglichs Gebeth / ein Durst und Verlangen nach der Gnade und Hülffe Gottes bey dem Menschen / der seine größte Noth der Seelen erkennet / da wir denn die Verheissung haben / daß wenn wir **GOTT** um alles Gutes und den Heiligen Geist bitten werden / er uns denselben schencken wolle.

Zum andern gebrauchet der grosse **GOTT** vielfältig in Bekehrung des gottlosen Menschen
B
aus

aus sonderlicher Gnade diesen Weg und Mittel.
Nemlich Er sendet ihn äusserlich viel Creuz /
Noth / Betrübniß und Kranckheit zu / durch
welches er gedemüthiget / erniedriget und zerknir-
schet wird / in welcher Noth er denn zu der Gnade
Gottes sich wendet / welche auch alsdenn in so
einer gedemüthigten Seele leichte würcket / und
also werden viele Menschen / auch wohl erst
auf dem Tod-Bette zu G D T gebracht.
Welches Creuz G D T auch öftters seinen
Gläubigen zuschicket / damit Er sie desto mehr
befestige / prüffe und gründe; und so sie von dem
rechten Wege abgegangen / dadurch wieder zu sich
leite.

Drittens eine fleißige und demüthige Betrach-
tung des Wortes Gottes / und der darinnen ent-
haltenen grossen Verheissungen / welches offen-
bahrete Wort eine Göttliche / lebendige und all-
mächtige Krafft ist / die da den Heiligen Geist schen-
cket / den Menschen befehret / erleuchtet und heiliget.
Auch dienet hierzu der rechtmäßige Gebrauch der
heiligen Sacramente / durch welche unsere Seele
warhafftig / wenn sie in wahrer Erkantniß ihres
Elendes stehet / würcklich neue Kräfte im Heiligen
Geiste / die zum Leben und Göttlichen Wandel die-
nen / überkommet.

Das

II

Das vierdte Mittel ist eine Absonderung und Abziehung des Gemüthes von allem äusserlichen und sündlichem Welt-Besen.

In dieser vorgeschriebenen Ordnung nun / die in Gottes Wort und geheiligter Vernunft enthalten / bestehet der rechte aber enge Weg zur zeitlichen und ewigen Glückseligkeit des Leibes und der Seelen zu gelangen / und welcher diese Theologiam Practicam nicht verstehet noch übet / derselbige kan auch nicht versichert seyn / daß er auf dem rechten Wege / oder ein wahrer Christ sey / ob er noch so viel oder mancherley Speculationes von GOTT und dessen Wort und der darinnen enthaltenen Geheimnissen hat.



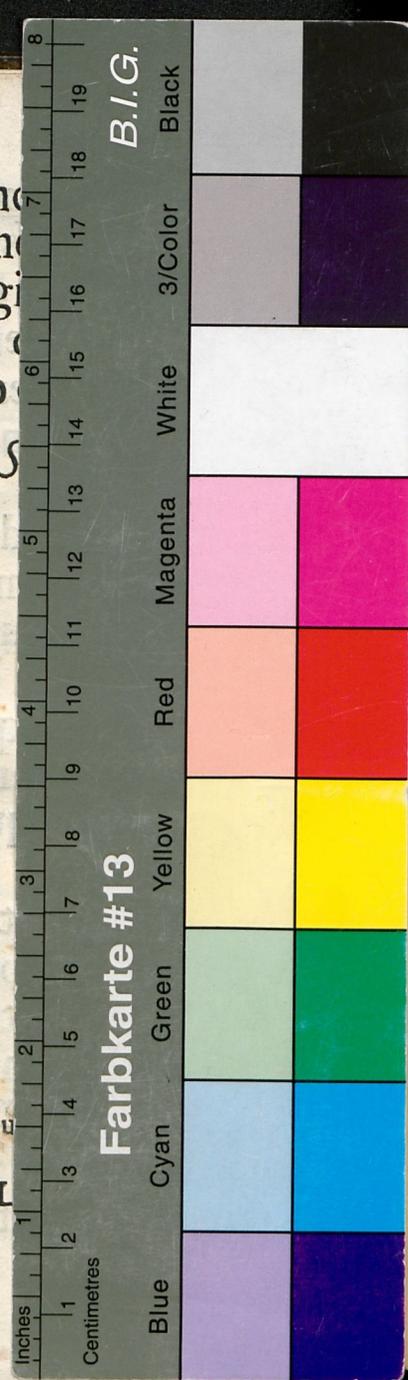
Gb 1024.

B 8

1024

1024





3.

Kurze
Abbildung
Der wahren
Christlichen Religion.

ANNO 1709.

